

Calwer Wochenblatt

№ 157.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Wfg. pro Zeile für Stadt und Postort; außer Post 12 Wfg.

Dienstag, den 4. Oktober 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel, Wkt. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postgebührenpreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbarortbezüge 1 Wkt. f. d. Post. Viertel Wkt. 1.10, Belegpreis 30 Wfg.

Tagesneuigkeiten.

x. Calw. Bei prächtigem Herbstwetter machte gestern eine stattliche Anzahl Calwer Schwarzwaldbereinsler einen Ausflug in das reizend gelegene Bergstädtchen Wildberg und von da auf den „Kühlen Berg“. Es war eine wirklich genussreiche Tour an den herblich gefärbten Berggipfeln hinauf zum über 600 m hohen Berggipfel, dessen höchste kahle Stelle einen überraschenden Rundblick gewährte. Im Süden waren zwar die Berge der Alb (wer viel Glück hat, könnte sogar einige Spitzen der Schweizer Alpen sehen) nur in ihren Umrissen sichtbar; bemerkenswerte nähere Höhepunkte, wie Herrenberg, Hohentengen und die Wurmlinger Kapelle konnte man schon deutlich erkennen. Geradezu prächtig war dann aber die Aussicht nach Westen in den vorderen Teil unseres Schwarzwaldes. Bei wandernder Beleuchtung durch die Sonne konnte man hier Ortlichkeit um Ortlichkeit verfolgen. Dunkle Wälder wechseln mit hellen Felbern so reichlich ab, daß das Bild ein wirklich reizendes ist. Es ist leider die Orientierungstafel auf dem „Kühlen Berg“ schon einigemal von böser Hand zerstört worden, und so werden wohl künftig die Wanderer kein solches Hilfsmittel mehr antreffen. Für die Aussicht nach Westen leistet jedoch die Karte des Schwarzwaldbereins genügende Dienste. Nach längerem Halt ging unter kundiger Führung des Wildberger Vereinsvorstandes am Bergsaum hin zum Sulzer Eck und dann wieder hinab zum freundlich winkenden Wildberg. Dort entwickelte sich im Schwarzwaldbühnenhaus bei frohen Gesängen und witzigen Reden eine solche heitere Stimmung, daß der größere Teil der Calwer stillschweigend eine Programmänderung vornahm und erst mit dem

„nächsten Zug“ heimfuhr. Etwa 50 Personen hatten an der Wanderung teilgenommen, ein deutliches Zeichen dafür, daß die Touren des hies. Schwarzwaldbereins allmählich immer mehr Anklang finden.

* Calw. Die Obstpreise bewegen sich in aufsteigender Linie. Für Mostäpfel werden auf den Landorten gegenwärtig bis zu 5 M bezahlt, Birnen kosten 3 M 50 J bis 4 M; gemischtes Obst 4 M bis 4 M 25 J. Ob sich die Preise auf dieser Höhe halten werden, ist ungewiß. Es gibt mehr Obst als man angenommen hatte, allerdings ist auch die Nachfrage sehr groß. Im allgemeinen werden die Preise auch später dieselben bleiben, größere Schwankungen werden kaum eintreten. Für Tafeläpfel werden per Btr. 7 M bezahlt.

Gechingen, 3. Okt. Im Gasthaus zum Hirsch hielt der Bienenzüchterverein Calw am gestrigen Sonntag seine Herbstversammlung ab. Dieselbe war hauptsächlich von den Gärtnern zahlreich besucht. Hr. Vorstand Knecht begrüßte die Anwesenden, gedachte der reichen Honigernte, referierte über den Delegiertentag in Ulm und forderte zu reger Beteiligung der Vereinsmitglieder an der im kommenden Jahr in Stuttgart stattfindenden Jubiläumsausstellung auf und gab jetzt schon Winke und praktische Ratsschlüsse für Aussteller. Ansichten eines Schwarzwaldbäuerchens, wie es der Verein auf dem Ausstellungsplatz aufzustellen gedenkt, fanden allgemeine Bewunderung. Hr. Lehrer Günther-Gechingen hielt einen mit viel Mühe und Fleiß ausgearbeiteten sehr lehrreichen Vortrag über Ein- und Auswinterung der Bienen. Hr. Knecht hob die Vorzüge junger Königinnen hervor und forderte zur Zuchtwahl auf. Eine kleine Ausstellung von Bienenprodukten, Tränkgefäßen, Bienen-

wohnungen, Bienenzuchtkästen war mit der Versammlung verbunden. Der Bezirksverein ist nun auf 241 Mitglieder angewachsen und ist daher das stärkste Glied des Landesvereins.

r. Ostelsheim, 2. Okt. Im engeren und weiteren Umkreis ist Ostelsheim bekannt als derjenige Ort, der, obgleich so nahe an der Bahn liegend, noch keine Haltestelle besitzt, und schon manchen Spott mußten die hiesigen Bürger, und nicht ganz mit Unrecht, über sich ergehen lassen. Nun aber wird die Sache anders. Gestern besuchte uns eine Kommission, darunter die Herren Oberfinanzrat Leo aus Stuttgart und Regierungsrat Voelker von Calw, um an Ort und Stelle die Verhältnisse zu prüfen. Der Stuttgarter Zug hielt an der in Aussicht genommenen Haltestelle, und die Kommission wurde von den diesmal vollständig erschienenen Mitgliedern der bürgerlichen Kollegien begrüßt. Da auf beiden Seiten guter Wille vorhanden war, so führten die Verhandlungen bald zu einem befriedigenden Ergebnis. Die Eisenbahnverwaltung giebt den nötigen Platz, und die Gemeinde übernimmt die Kosten, die sich nach einer vorläufigen Schätzung auf etwa 6000 M belaufen werden. Die Haltestelle soll in die Nähe des Durchlasses an der Straße nach Weil der Stadt zu liegen kommen und kann, wenn sie genehmigt wird und sonst nichts mehr dazwischen kommt, vielleicht schon mit dem nächsten Sommerfahrplan eröffnet werden. Rühmend hervorzuheben ist, daß die bürgerlichen Kollegien einstimmig sich für die Bewilligung der Kosten ausgesprochen haben. Dank sei auch dem Hrn. Regierungsrat Voelker ausgesprochen, der sich in bekannt hochherziger und uneigennützig Weise auch dieses Unternehmens warm angenommen hat.

Fenilleton.

Kochbuch verboten.

Nachbarsfinder.

Roman von B. v. d. Lauden.

(Fortsetzung.)

„Eine Schönheit ist sie nicht, und in der Gesellschaft würde sie kaum eine Rolle spielen.“ Das war Maxwell's Urteil über das Mädchen gewesen; und nun wurde sie seine Frau.

Wasmers Lippen verzogen sich zu einem bitteren, spöttischen Lächeln.

„Sie verstehen es, Karriere zu machen“, sagte er halbblau vor sich hin. „Ich bedaure nur, daß er sich die kleine Dorothee dazu ausersehen hat, ihm durch ihr Geld die Wege zu ebnen.“

Es drängte ihn, ihr persönlich zu gratulieren; aber Heskamp's Haus konnte und wollte er nicht betreten. Es schien ihm unmöglich, Sidonie als der Gattin eines anderen gegenüber zu treten. Die Zeit war zu kurz, die zwischen seinem Glückstraum und seiner bitteren Enttäuschung lag. Er war anders geartet als sie, er mußte noch täglich ankämpfen gegen das rebellische Herz, das ins Innerste getroffen war und doch die Treulose nicht vergessen konnte. Wie eigen es ihn berührte, wenn er seinen Lebensgang und den der anderen überdachte. Sie waren alle vier lustige, treue Gefährten in den kleinen Leiden und Freuden ihres engen nachbarlichen Verkehrs gewesen, bis das Geschick sie auseinander führte; nun waren die drei anderen durch „verwandtschaftliche Beziehungen“ miteinander verbunden; nur er stand allein und würde immer außerhalb des Kreises stehen, in dem sie lebten. Und das Schlimmste, was einem Manne geschehen kann, das hatte ihm das schöne Nachbarskind angetan; seine Lebenshoffnungen hatte sie

geknickt, seinen Glauben an Frauentreue und Frauenwürde in ihm erschüttert; er würde einsam bleiben und die drei würden „glücklich“ sein, „was man so darunter versteht“, setzte er für sich hinzu. Ob Dorothee das rechte Glück finden würde in der Welt, in die sie doch gar nicht recht hineingepaßt? Vielleicht doch. Sie war noch so jung, wer konnte wissen, was die Gesellschaft, das Leben, ihr Gatte aus ihr machen würden.

Stephan griff zur Feder und schrieb ihr; warm herzlich, treu meinent wie ein älterer Freund; dann richtete er noch ein paar Worte an Maxwell. Den Brief an den Professor behielt er sich vor; er wußte nicht, weshalb, aber er konnte dem alten Manne nicht gratulieren; es war ihm, als müßten ihm die Worte aus der Feder fließen; hast du auch streng geprüft? Dorothee ist zu jung, um es zu tun.“

Und das durfte nicht geschehen, er hatte keine Berechtigung, den Schatten eines Zweifels zwischen die zu werfen, die nun zusammengehörten.

Die Hochzeit wurde im Frühling gefeiert. Neustadt prangte im Blüthen-schmuck des Mai, die ganze Welt war in Sonnenschein getaucht, frisches Grün sproßte an allen Zweigen, überall blühte und leuchtete es. Dorothee war glücklich wie nur ein achtzehnjähriges, liebendes, vertrauendes Mädchen sein kann. Sie meinte, kein Frühling sei so schön gewesen wie dieser, in keinem hätten die Vögel so süß gesungen, nie die Blumen so geblüht und so geduftet.

„Und das soll alles noch schöner werden?“ fragte sie sich manchmal. „Wie ist das möglich?“ und ihr junges Herz jubelte. „Ja, mit ihm, immer mit ihm.“ Dann breitete Dorothee die Arme aus, ihre dunklen Augen leuchteten, und sie wiederholte ganz, ganz leise:

„Immer, immer mit ihm.“

Wenn die Haltestelle zustande kommt, so ist das zum nicht geringen Teil sein Verdienst.

Stuttgart, 1. Okt. (Wochenmarkt.) Starke Zufuhr und rege Kauflust war das Zeichen des heutigen Marktes. Auf dem Engrosmarkt standen etwa 500 Körbe Zwetschgen zum Verkauf und verlangte man 6-9 Sch, Nüsse kosteten 15 Sch, Nüssen 8-10 Sch, Trauben 18-25 Sch, Pfirsiche 10-12 Sch, Äpfel 6-10 Sch, Birnen 6-15 Sch das Pfd. Auf dem Gemüsemarkt haben sich die Preise wenig geändert. Angeboten waren Spätimbeeren das Pfd. zu 60 Sch Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 800 Ztr. Preis für runde 3.20-3.60 M, für lange 4.20-4.80 M per Ztr. Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1200 Stück. Preis 14-22 M für 100 Stück. - Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz und in der Hauptstätterstraße. Zufuhr über 4000 Ztr. inländisches Obst. Preis 4.50-5.20 M pr. Ztr.

Untertürkheim, 2. Okt. Gestern wurde ein 12jähriger Knabe, der sich im Radfahren übte, von einem Automobil überfahren und erhielt nicht unerhebliche Verletzungen an Kopf, Händen und Füßen.

Ehlingen, 1. Okt. Am Donnerstag nachmittag ereignete sich auf dem Güterbahnhof der Ehlinger Ztg. zufolge ein recht bedauerlicher Unglücksfall dadurch, daß der 23 Jahre alte Expedient eines hiesigen Geschäfts, Wilhelm Diehl, geb. aus Germersheim, zwischen die Räder eines mit Eisen beladenen Wagens und eines ins Rollen geratenen Obstwagens geriet und ihm dabei einige Rippen eingedrückt wurden. Man befürchtet, daß auch innere Organe verletzt sind. Der schwer verletzte, bedauernswerte Mann wurde ins städtische Krankenhaus überführt.

Horb, 1. Okt. Die Hopfen wurden in den letzten Tagen hier so ziemlich aufgelaufen und 165-170 M per Ztr. und entsprechende Trinkgelber bezahlt. Im Ganzen mögen bei Produzenten hier noch ca. 50 Ztr. vorrätig sein, dagegen ist auch bei Spekulanten noch etwas auf Lager.

Obernberg, 1. Okt. Der Fuhrwerksbetrieb in hies. Stadt weist immer mehr Unglücksfälle auf. So gingen am späten Abend dem sonst sehr bewährten Knecht des Güterbeförderers die Pferde durch. Dieselben stießen mit ihrem Wagen auf eine Chaise eines Hotels. Die Gefahr ahnend sprang ein Reisender sofort aus der Chaise. Letztere wurde erfasst, der Kutscher in den Straßen graben geschleudert und verletzt. Das Fuhrwerk des Güterbeförderers schleifte die umgefallene Kutsche noch gegen 100 Meter; dieselbe wurde fast gänzlich zertrümmert.

Tübingen, 1. Okt. Vor dem heutigen Schwurgericht stand der Eisenbahnsekretär Grammel aus Klosterreichenbach, welcher in den Jahren 1902 und 1903 zugeständenermaßen ca.

1900 M Frachtgelber zum Nachteil der Güterbeförderer Feucht Wee, Reutlingen, unterschlagen hat und seit seiner Entlassung aus dem Eisenbahndienst an nervösen Störungen leidet. Die Hauptverhandlung wurde mit mehrfachen Zwischenfällen zu Ende geführt und fand einen ungewöhnlichen Abschluß. Nachdem die Geschworenen die Schulfragen nach mehrstündiger Beratung bejaht hatten, beantragte der Verteidiger die Vertagung der Verhandlung, weil der Angeklagte geisteskrank sei. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab, da die Geisteskrankheit nicht nachgewiesen sei. Die Verhandlung nahm hierauf ihren Fortgang. Schließlich erkannte das Gericht einstimmig, daß die Geschworenen sich zu Ungunsten des Angeklagten getrennt haben und verwies die Sache gemäß gesetzlicher Vorschrift vor das nächste Schwurgericht.

Stetten i. N., 30. Sept. Die Obsterte ist in vollem Gang. Die Früchte haben infolge der noch rechtzeitig eingetretenen Regenfälle die richtige Größe erreicht; sie prangen in kräftiger Färbung und ein Gang durch die Obsthalben ist ein Genuss. Insbesondere sind heuer die Äpfel vortrefflich geblieben. Der reine Apfelsaft wiegt 62-65°, ein Gewicht, das in geringen Jahren kaum der Wein erreicht. Viele hundert Zentner werden als Tafel- und Mostobst ausgeführt. Augenblicklich ziehen die Preise etwas an.

Brackenheim, 30. Sept. Der Herbstanfang wurde für hier und das Jagdgebiet auf Mittwoch, den 5. Oktober, festgesetzt. Die Rebstöcke hängen voll reifer, tadellos gesunder Trauben, geschätzt von üppigem, dunkelgrünen Laub und versprechen einen reichen Ertrag. Der 1904er Wein wird sich mit dem besten des letzten Jahrhunderts messen können.

Zilsfeld, 1. Okt. Beim Schießen im Weinberg hatte ein junger Mann das Unglück, daß sich die Pistole beim Laden vorzeitig entzündete und der Schuß ihm die Hand vollständig zerschmetterte.

Reckartsum, 30. Sept. Auch die Witterung der letzten Tage hat den Reifegrad der Trauben außerordentlich günstig beeinflusst. Die Lese des Frühgewächses ist für Mitte nächster Woche in Aussicht genommen. Es wird ein starker Mittelherbst erwartet.

Stingen, 1. Okt. Der Maler E. Bellmann stürzte vorgestern Abend vom Gerüst am Bahnhofgebäude und erlitt dadurch sehr schwere innere Verletzungen.

Ulm, 1. Okt. Vor dem Schwurgericht stand gestern der 19jähr. Zimmergeselle G. Thierer von Langenau, der beschuldigt und geständig ist, im Laufe des Jahres 4 Brände in Langenau gelegt und dadurch den Ort in ständige Aufregung und Angst versetzt zu haben. Er zündete in der Nacht vom 6. zum 7. März die Scheuer des Söldners Pfisterer, vom 3. zum 4. April das zusammengebaute Dekonomie- und Wohngebäude der Witwe Mayer,

in der Nacht vom 29. zum 30. Mai das Anwesen des Tagelöhners Kreis und in der Morgenfrühe des 4. Juli die Scheuer des Bauern Bosh an. Bei letzterem Brande lenkte sich der Verdacht auf ihn, da einige Stroh- und Heuhalm an seinem Sonntagsanzug sich befanden. Er legte auch sofort ein Geständnis ab, wußte aber für seine frevelhafte Handlungen keinen Grund anzugeben. Seine Entschuldigung war Trunkenheit und die unbezwingliche Freude und Lust am Feuer während desselben. Nachgewiesen ist, daß seine Erziehung nicht die beste war und daß er fleißig dem Wirtshaus nachließ. Die Geschworenen bejahten die 4 Schulfragen und verneinten die Frage auf mildernde Umstände. Das Urteil lautete auf 4 Jahre und 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Von der Untersuchungshaft werden 2 Monate angerechnet.

Ulm, 1. Okt. Das gestern vom Kriegsgesetz der 27. Division verkündigte Urteil in der Strafsache gegen den Unteroffizier Biegler vom Feld-Art.-Reg. 13 wegen Mißbrauch der Dienstgewalt lautete auf 4 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat durch die Untersuchungshaft getilgt ist. Die Verurteilung erfolgte wegen verschiedener Vergehen der vorchriftswidrigen Behandlung, der Beleidigung und Mißhandlung Untergebener und Vernachlässigung der Obliegenheiten eines Vorgesetzten; von einer Anzahl Vergehen wurde der Angeklagte freigesprochen.

Dresden, 1. Okt. Der König hat die vergangene Nacht schlechter verbracht als die vorhergehende. Hustenreiz und Atemnot unterbrachen fortgesetzt die Ruhe. Die gestrige Ausfahrt im Krankenstuhl hat auf das Gemüt des Kranken günstig eingewirkt. Er zeigt guten Appetit, nimmt Rotwein, Bier und Champagner zu sich und erledigte sogar Regierungsgeschäfte.

Berlin, 2. Okt. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt über den Besuch des Ministers Giolitti bei dem Reichskanzler Grafen Bülow: Als Begleiterscheinung bei solchen Begegnungen pflegen allerhand Gerüchte in Umlauf zu kommen, die von ihrem Zweck und dem Inhalt der geführten Unterredung zu berichten wissen. In Wirklichkeit hat keine der beiden verbündeten Mächte speziell berührende Tagesfrage den leitenden Staatsmann Italiens bewogen, die Reise nach Hamburg zu unternehmen. Vielmehr wurde er lediglich von dem Wunsche dorthin geleitet, einen Gedankenaustausch über die allgemeine Lage zu pflegen, einem Wunsche, der im Hinblick auf das fortdauernd vertrauensvolle und unerschütterte bundesstreue Verhältnis zwischen Deutschland und Italien keiner besonderen Begründung bedarf. Mit Befriedigung kann festgestellt werden, daß die wiederholten längeren Besprechungen des Reichskanzlers mit seinem Gäste völliges Einvernehmen über alle zur Erörterung gelangten Fragen ergeben haben, so daß der hervorgehende italienische Staatsmann aus Deutschland nach

Dabei war sie zärtlich mit dem Vater und liebevoll gegen die Tante. „Ich meine, ich muß euch jetzt doppelt viel Liebe tun“, sagte sie, „so lange ich noch da bin. Es soll reichen, bis wir uns wiedersehen.“

Stoltenberg und Tante Lotte dagegen fanden, daß in diesem Jahr eine Melancholie in dem Frühling läge, wie nie zuvor. Aber sie sprachen nicht davon; sie wollten Dorothee das Herz nicht schwer machen. Aber einmal erfuhr Dorothee doch den Kummer der Alten. Es war gegen Abend; der Professor saß in seinem Arbeitszimmer am Schreibtisch, und der verglühende Purpurschein der sinkenden Sonne fiel durch die Fenster in den stillen Raum. Stoltenberg legte die Feder fort, schaute das weiße Haupt in die schmale blaße Hand und sah zu dem Bilde empor, das über seinem Schreibtisch hing; es stellte ein holdes Weib mit großen, schwermütigen, schwarzen Augen und einem schmalen, zarten Anlitz dar; der Abendstimmer, der darüber glitt, zauberte einen Schein von Leben in das tote Bild.

„Siehst du, Sylvia, nun geht sie auch und läßt mich allein, wie du mich allein gelassen hast“, sagte er, leise Behmut im Ton, und nickte dem Bilde zu.

Ein leiser, zitternder Ton schlug an das Ohr des einsamen Träumers. Erschreckt blickte er auf, wer war da nur ins Zimmer getreten, ohne daß er es gemerkt hatte? Wer anders konnte es sein als — — er wandte den Kopf zwischen den Türvorhängen stand Dorothee.

Die Blicke von Vater und Tochter ruhten in einander, und ganz dem Empfinden seines Herzens folgend, öffnete der Professor die Arme; Dorothee eilte zu ihm, sank neben ihm auf die Knie, umschlang seine Gestalt, wie er die ihre, und drückte ihr Gesicht gegen seine Brust.

„Papa, mein einzig geliebter Papa, daß ich dich verlasse, verzeihe mir, schluchzte sie. „Es ist schrecklich egoistisch, nicht wahr, Papa? Aber —“

Was sie sonst noch sagte, erlöschte in ihren Tränen. Stoltenberg sah über das Köpfchen seiner Tochter hinweg zum Bilde seiner Frau. Sie war ja einst auch so gegangen, ihm zu Liebe hatte sie Vater und Mutter verlassen und war ihm gefolgt in das fremde Land. „Nein Dorchen“, sagte er, zärtlich bewegt, „es ist nicht egoistisch, es ist so der Welt Lauf. Deine Mutter hat es getan und deine Kinder werden es auch tun; alle Elternherzen bluten dabei, aber der Schmerz des Losreisens verwandelt sich in eine stille Wehmut, und in dem Glück ihrer Kinder erblickt den Eltern ein neues. Wer mein Dorchen liebt, der muß es lernen, zu verlieren.“

„Nein, Papa, nein, sage es nicht“, bat sie, mit Tränen in den Augen angewollt zu ihm aufsehend. „Sage das nicht. Du verläßt mich nicht — nie. Wenn wir auch getrennt sind, ich bleibe immer, immer deine kleine Dorothee.“

Er in seiner reichen Lebenserfahrung dachte anders. Wenn er auch den Liebesreichtum dieses jungen Herzens kannte, so wußte er doch, daß sie ihm das nicht mehr sein konnte, was sie ihm bis heute gewesen war. — —

Die Hochzeit wurde im nächsten Kreise gefeiert und bald nach dem Diner fuhr das junge Paar fort; als der Zug zum Bahnhof hinausrollte, stand Dorothee am Fenster und ließ ihre Blicke über ihre stille Vaterstadt schweifen. Ein wolkenlos blauer Himmel wölbte sich darüber, und zierliche Schwalbennestpärchen schossen im Fluge durch die Luft. Maxwell stand hinter ihr und hatte die Hände über ihre Schulter gelegt; ihm war leicht und sorglos zu Mute, und aus diesem Empfinden heraus blickte er mit ganz anderen Augen auf die verschwundene Stadt. Dorothee zog ihr Tuch hervor und drückte es an die Augen. Sie war ja so glücklich, aber was hatte sie verlassen — — die Tante, die Liebe, alte Heimat und vor allem den Vater, den geliebten Vater.

(Fortsetzung folgt.)

seiner Heimat mit dem neu gestärkten Bewußtsein zurückkehren konnte, daß zwischen der deutschen und italienischen Politik keine Differenzen bestehen.

Berlin, 1. Okt. In den Hafenstädten des gelben Meeres ist dieser Tage bekannt gegeben worden, daß der deutsche Kaiser eine Belohnung von 10 000 M für die Auffindung des verschollenen deutschen Marine-Attaches von Silgenheim ausgesetzt hat.

Paris 1. Okt. Mit ungewöhnlicher Kühnheit ist in der vorletzten Nacht ein Postwagen des Expreßzuges Havre-Paris beraubt und der ganze Wertinhalt der amerikanischen Postsäcke entwendet worden. Der Zug führte zwei Postwagen, von denen im zweiten kein Beamter war. In Rouen bemerkte man, daß das Vorhängeschloß des zweiten Wagens erbrochen, alle Postsäcke durchwühlt und alle Geldbriefe geleert waren. Man telegraphierte sofort nach Paris und Havre, hat aber bis jetzt noch keine Spur von dem Diebe. Der Verlust dürfte enorm sein, da die Säcke auch die italienische und ägyptische Post enthielten.

London, 1. Okt. Nach Berichten hiesiger Blätter aus Pueblo ist der größte Teil der Stadt Trinidad in Colorado infolge Bruches eines Hauptrohres der Wasserleitung vernichtet worden. Sehr viele Personen, man spricht von 5000, sind ums Leben gekommen. Eine genaue Feststellung der Zahl der Verunglückten ist noch nicht möglich.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 2. Okt. General Sacharow berichtet an den Generalstab: Die japanische

Avantgarde versuchte am 29. September zwischen Jansitum und Wyndiang vorzurücken, wurde aber durch eine Kavallerie-Abteilung unsererseits aufgehalten. Die russische Abteilung rückte dann auf dem rechten Ufer des Chuncho-Flusses vor, zerstörte 20 japanische Dschunken von denen mehrere Munition geladen hatten, mußte sich aber vor der japanischen Uebermacht zurückziehen. Der Regen in der Mandschurei hat nachgelassen.

Mukden, 1. Okt. Da die erwartete Offensive der Japaner bisher ausgeblieben ist, macht sich hier in der Beurteilung der Stärke des Feindes ein Umschwung geltend. Man schätzt jetzt die Streitmacht, die dem Marschall Oyama zur Verfügung steht, auf nicht mehr als 150 000 Mann mit 650 Geschützen und die russische Heeresleitung wird hieraus ihre Konsequenzen ziehen. Die Japaner befestigen Bantapusa am Oberlauf des Schaho-Lalin-Flusses. Gegenüber dem russischen rechten Flügel überschritt eine japanische Kavallerie-Brigade und ein Infanterieregiment bei Tschangtan den Hunho. Trotz der Zurückhaltung der Japaner glaubt man doch allgemein, daß bald wieder eine große Schlacht geliefert werden wird. Die Stimmung ist durchweg gut. In der Ernennung Griepenbergs zum Chef der 2. Armee erblickt man eine willkommene Entlastung Kurapatkins, dem der Platz am Schwerpunkt der Operationen verbleibt. Von Port Arthur erfährt man durch einen von dort entkommenen Offizier, daß die Festung sich noch mehrere Monate halten könne.

London, 1. Okt. Aus Tschifu wird gemeldet: Der letzte allgemeine Sturm auf Port Arthur ist wieder zurückgeschlagen worden. Die

japanischen Offiziere geben zu, daß General Stössel eine großartige Verteidigung führt. Autorativ wird jetzt angekündigt, daß die japanische Armee vor Port Arthur Winterquartier bezieht. Warme Wintersachen und neue Verstärkungen kommen für die Belagerungsarmee an. Der Plan der Japaner ist jetzt, von der Landseite Port Arthur zu bombardieren und von der Seeseite strengste Blockade auszuüben. Die Japaner fanden, daß sie die Nebenforts, selbst wenn sie erobert sind wegen des Kreuzfeuers von den anderen Forts nicht halten können.

Vermischtes.

Am Donnerstag, den 6. Oktober, finden in den Morgenstunden wieder internationale wissenschaftliche Aufstiege mit Drachen, bemannten und unbemannten Ballons statt und zwar u. a. in Straßburg, Zürich, München. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instruktion sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorsichtige Behandlung der Instrumente u. wird besonders aufmerksam gemacht.

Reklameteil.

Flaschenkinder
Hohenlohesches Hafermehl

der einzig richtige Milchzusatz und allseitig ärztlich empfohlen. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafer-Mehl zugesetzt wird.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen.
Diebstahl.

Am 26. oder 27. September d. J. wurden dem Schlosser Heinrich Feldweg in Calw aus dem Gartenhäuschen seines an der Straße Calw-Althengstett gelegenen Baumguts folgende Gegenstände gestohlen:

- 1 gewöhnliche Holzsäge,
- 1 kleines Holzbeil, auf dem der Name „Schmied Stürner“ steht,
- 1 Schlosserhammer, auf dem der Name „Feldweg“ steht,
- 1 Wehzeuge, an deren Kopf ein Stück ausgebrochen ist,
- 1 Anzahl Drahtstifte 9/16 cm lang, 2 mm dick,
- 1 ovalrundes weißes Kinderkörbchen mit Deckel und Riemen zum Umhängen.

Um Nachforschung nach den Gegenständen und dem Täter wird ersucht.
Den 1. Oktober 1904. J. 3477. Gmelin, K. A.

K. Amtsgericht Calw.
In dem
Konkursverfahren

über das Vermögen des **Johannes Seeger**, Tagelöhners in **Weilendberg** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der **Schlusstermin** auf

Samstag, den 29. Oktober 1904,
vormitt. 11 1/2 Uhr,

vor dem **K. Amtsgericht** hier selbst bestimmt.

Den 1. Oktober 1904.
Gerichtsschreiberin K. Amtsgerichts:
Amtsgerichtsssekretär Haug.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens beehren sich anzuzeigen

Dr. Mezger und Frau
Maria geb. Ehmann.

Calw, 2. Oktober 1904.

Ein älteres
Mädchen

zum führen eines kleinen Haushalts wird per sofort gesucht.
Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

50 bis 100 Zentner

Seu

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **C. S. 20** an die Exped. ds. Bl.

Letzten Samstag blies am unteren Marktbrunnen eine **Kupfergölle** stehen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei **Bäckermeister Niethammer.**

Calw, 2. Oktober 1904.

Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein I. Gatte, unser Schwager und Onkel

Gottlob Schumacher, Restaurateur, heute Vormittag 10 1/2 Uhr nach schweren Leiden sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin: **Julie Schumacher**, geb. Frey.

Beerdigung Dienstag Mittag 2 Uhr.

Calwer Niederkrantz.



Samstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr,
im **Badischen Hof**

Herbstkränzchen

mit **Früchteverlosung** und **Tanzunterhaltung.**
Die Mitglieder sind zu recht zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Der **Ausschuß.**

NB. Am nächsten Mittwoch ist **Singstunde** und **Abstimmung.**

Die Damenkonfektion

für **Herbst** und **Winter**

von **Hermann Gfrörer, Tübingen,**

Kleider- u. Blousenstoffe

sowie eine sehr reichhaltige **Musterkollektion** mit den neuesten Dessins ist eingetroffen und empfehle solche höflichst

Julie Schimpf,

oberes **Lederstr.**, 1. Stock.

Neuen rheinheffischen Rotwein

und

badischen Weisswein

in verschiedenen Qualitäten

empfehlen

Giebenrath & Klinger.



Calw.

Junggeflügel-, Kanindien- u. Obst- Ausstellung

mit Prämierung und Glückshafen
veranstaltet von dem
Geflügelzuchtverein, dem Kaninchenzüchterverein und
der Obstbaumwärttervereinigung vom Bez. Calw
am Sonntag u. Montag, den 9. u. 10. Okt.,
in der Turnhalle.

Geöffnet am Sonntag von 11 Uhr vorm. bis abends 6 Uhr,
am Montag von 9 Uhr vorm. bis abends 6 Uhr.

Eintrittspreis 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg.,
für Schulklassen (am Montag) 5 Pfg. pro Kind.

(Mitglieder der beteiligten Vereine haben für sich und ein Familienangehöriges
einmaligen freien Eintritt. Ausstellern steht für ihre Person der Eintritt über
die ganze Dauer der Ausstellung frei.)

Zum Besuche ladet höflichst ein
das Komitee.

Spöhrer'sche

Höhere Handelsschule Calw.

Aufnahme für die **Real- und Handelsabteilung**
am 5. Oktober.

Prospekte sind zu beziehen durch Direktor Weber.

Samstag und Sonntag, den 8. und 9. Oktober,



Metzelsuppe

bei neuem Kaiserstübler.
Bahnhofrestauration.

Feina h.

In unserer am Samstag, den 8. Oktober, im Badhotel
stattfindenden

Hochzeitsfeier

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte höflichst
einzuladen.

Gottlieb Großmann, Gärtner,
Sohn des † Gottlieb Großmann, Kutschers hier.

Martha Harsch,
Tochter des Johann Georg Harsch hier.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.



Haben Sie

eine Wäsche, so waschen Sie mit **Gentner's**
Bleichseifenlauge Schneekönig.

Das ist ein wirklich ausgiebiges, der Wäsche völlig
unschädliches und dabei preiswertes Seifenpulver.

Schutzmarke: **Raminseger.**

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**
In gelben Packeten à 15 g in den meisten
Geschäften zu haben.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Thomasmehl

ist eingetroffen.

E. Georgii.

Neue Salzheringe

frisch eingetroffen bei
Dalkolmo.

Unterhosen.

Mein Lager in Unterhosen ist
wieder frisch sortiert und mache ich
hauptsächlich auf Unterhosen
ohne Rath
aufmerksam. Für Militär unentbehrlich.
W. Entenmann.

Jeder steuerpflichtige Bürger

muss über das neue Einkommensteuergesetz
orientiert sein. Das hierzu geeignete
Buch „**Pistorius, Einkommen-
steuergesetz**“, Preis ungeb. M. 3.—,
gebunden M. 4.— ist jetzt komplett und
zu haben bei
**Friedrich Häussler,
Buchhandlung,
Telephon Nr. 61.**

Zafelbirnen

feinste Sorten, meist Butterbirnen, ver-
kauft
J. Auecht.

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter,
frisch eingetroffen bei
Carl Schnauffer.

Zwiebel

den Zentner zu M. 6.50, 1/2 Zentner
M. 3.50, 10 Pfund 80 g, empfiehlt
D. Herion.

Wascht mit Schwan

Calw. Fruchtpreise am 1. Okt. 1904.

Getreide- Gattungen	Vor. Rest		Neu- zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höcher Preis		Wahrer Mittelpr.		Niederster Preis		Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig	
	Htr.	Htr.					M.	S.	M.	S.	M.	S.		M.	S.
Reizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reizen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	1	1	1	—	—	8 80	8 80	8 80	8 80	8 80	8 80	8 80	—	—
Dinkel, neuer	16	12	28	28	5	7	7 80	6 67	6 50	7 53	7 20	153 50	—	—	8
Haber, alter	6	12	18	18	—	—	7 80	7 53	7 20	7 53	7 20	185 50	—	—	10
Haber, neuer	—	22	22	22	—	—	6 60	6 52	6 50	6 50	6 50	143 40	—	—	2
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	22	47	69	64	5	—	—	—	—	—	—	441 20	—	—	—

Schrammenmeister W. Schwämmle.

Fahrnis- Versteigerung.

Unterzeichneter ist beauftragt am
**Mittwoch, den 5. Okt., von vor-
mittags 8 Uhr und nachmittags
von 1 1/2 Uhr an im Kaufmann
Beil'schen Anwesen in Siebenzell**
gegen Barzahlung zu verkaufen:
**5 vollständige Betten mit Kopf-
haarmatratzen, Div. Kinder-
betten, Bettgewand, Küchen-
geschirr, Schreinwerk, darunter
6 Kisten, Bettladen, 1 Sofa,
Tische, Stühle, Nachttische,
Fah- und Wandgeschirr, sowie
allgem. Hausrat.**
Liebhhaber sind eingeladen.
Gg. Kolb, Stadtinventierer.

Lehrmädchen

unter günstigen Bedingungen zum sofor-
tigen Eintritt gesucht
Warenhaus Geschw. Klemann.

Nur GROLICH'S

Reibblumensalz aus Brinn macht den Teint
lockender, rein, sammetweich u. schützt den
selben vor Fälschungen, Runzeln. — Das Haar mit
Grolich's Reibblumensalz
gewaschen wird üppig, schön u. voll. — Die
Zähne täglich mit Grolich's Reibblumensalz
geremigt bleiben kräftig und weiss wie Elfen-
bein. — Preis 50 Pfennige. Künftig bei
Apothekern und Drogerien. In Calw zu haben
bei **T. Hartmann, Neue Apotheke; Reichel
Gentner; Richard Letz, Kaufmann.**

Käse-Offert.

Sehr fetten **Schweizerkäse** pr Pfd.
zu 57, 65 u. 70 g, bei laibweise billiger.
Limburgerkäse Ia. sehr haltbar pr.
Pfd. 28 u. 30 g, **Limburgerkäse IIa.**
sehr haltbar per Pfund 23—25 g
versendet in Kistchen von 30 Pfd. an
und in Postkolli unter Nachnahme die
Käseerei Renningen.

Schwarzer Spitzer

zugelaufen. Binnen
acht Tagen gegen
Futtergeld und Ein-
rückungsgebühr abzu-
holen bei
**Friedrich Kober, Milchhändler
in Stammheim.**

Milchschweine

verkauft **Donnerstag,**
den 6. ds. Mis.
Beiter, Bieglar.

Ratten-Käse-Gift „Uckerlon“

ist nach statl. Gutachten zuverlässiger
wie alle Strichmittel. Packete
30, 50, 100 g in beiden Apotheken.